

## Vorstand beriet nächste Aufgaben

Von Wolfgang Schmidt, Mitglied des Vorstands

Berechtigter Optimismus bestimmte die Sitzung des Vorstandes am 15. Dezember 2004. Und das gleich in mehrfacher Hinsicht. Prof. Wolfgang Edelmann berichtete einleitend über das am 1. Dezember 2004 geführte erste Gespräch beim Bundesverwaltungsamt wegen der Bereitstellung dort vorhandener Daten zur Klärung der Einkommensverhältnisse der ehemaligen Angehörigen des MfS. Wie nicht anders zu erwarten, wurden in diesem Gespräch vor allem Vorbehalte und Bedenken gegen eine Herausgabe von Daten vorgebracht, z.B. Fragen der Datensicherheit und der Kosten. In einem Schreiben hat der Vorstand von ISOR e.V. zwischenzeitlich bereits konstruktive Vorschläge zu strittigen Problemen unterbreitet. Politischer Druck, insbesondere über Petitionen, bleibt aber weiter nötig.

Im Januar 2005 wird sich der Vorstand an die dann für die Dienstaufsicht über die Birlher-Behörde zuständige Kultur-Staatsministerin wenden.

Mitglieder des Vorstands und vor allem die Landesbeauftragten, die in den letzten Wochen an zahlreichen Versammlungen in TIG teilgenommen hatten, berichteten übereinstimmend, dass die Beschlüsse der außerordentlichen Vertreterversammlung vom 8.10.2004 in den TIG mit breiter Zustimmung aufgenommen wurden. Vielfach wurden die Orientierungen dieser Konferenz bereits in Initiativen umgesetzt, die sich vor allem auf die auch vom Vorstand als besonders wichtig eingestuften Probleme beziehen: Petitionen an den Bundestag und Mitgliedergewinnung.

Viele TIG haben es nicht bei allgemeinen Appellen belassen, sondern mit organisatorischen Festlegungen gezielt und mobilisierend Einfluss genommen, konkrete Anregungen und Hilfe bei der Abfassung von Petitionen gegeben. Erfreulicherweise hat sich der Zugriff auf unsere Internet-Seite [www.isor-sozialverein.de](http://www.isor-sozialverein.de) seit Beginn des Jahres verdreifacht, und die angebotenen Hilfen für die Abfassung von Petitionen gehören zu den am häufigsten aufgerufenen Rubriken.

Jetzt gilt es nicht nachzulassen und eine möglichst hohe Zahl individueller Petitionen zu erreichen. Dem Petitionsausschuss des Bun-

destages gingen im Jahre 2002 insgesamt etwas mehr als 12.000 Petitionen zu, 2003 waren es mehr als 15.000 Petitionen, davon ca. ein Drittel zu sozialen Problemen. Jeder kann selbst nachrechnen, wie viel Prozent der ISOR-Mitglieder und -Sympathisanten Petitionen schreiben müssen, um allein durch die Zahl der Petitionen unsere Forderungen eindrucksvoll und nachhaltig zu unterstreichen.

Ein erster Erfolg zeichnet sich möglicherweise bereits ab. Der Petitionsausschuss teilte in den letzten Tagen mehrfach mit, dass das Verfahren zur Verweigerung der Datenherausgabe gesondert behandelt wird. (Inzwischen forderte die Birlher-Behörde, ausgelöst durch bei ihr eingegangene Schreiben ehemaliger Mitarbeiter des MfS, ISOR auf, »ein diesbezügliches Ersuchen einzureichen und detailliert zu erläutern, welche konkreten MfS-Unterlagen zur Fertigung eines Gutachtens zu den Einkommensverhältnissen im MfS benötigt werden.«)

Eine Reihe von TIG haben zusätzliche Initiativen ergriffen und sich in Schreiben direkt an das Innenministerium, das Bundesverwaltungsamt und die Birlher-Behörde gewandt. Der Vorstand begrüßt solche Initiativen, macht aber darauf aufmerksam, dass sie die individuellen Petitionen an den Bundestag nicht ersetzen können, die weiterhin den absoluten Schwerpunkt bilden müssen.

In Auswertung von Statistiken für die Zeit vom 1.4. bis 30.9.2004 beschäftigte sich der Vorstand mit der Entwicklung der Mitgliederzahl unseres Vereins. In diesem Zeitraum wurde ein Anstieg der Aufnahme neuer Mitglieder erreicht, so dass der Mitgliederrückgang gestoppt wurde. Signale aus zahlreichen TIG berechnen zu der Annahme, dass im nächsten Halbjahr wieder ein Ansteigen der Mitgliederzahlen erreicht werden kann, wenn die von der außerordentlichen Vertreterversammlung angeregte Offensive zur Mitgliedergewinnung konsequent weiter geführt wird: Auch als eine politische Demonstration, dass wir gewillt sind, unseren Kampf, bis zur endgültigen Beseitigung des Rentenstrafrechts fortzusetzen.

Eine positive Bilanz konnte der Vorstand auch über die Entwicklung der Mitarbeit von TIG in regionalen und örtlichen sozialen Bünd-

Der Vorstand der ISOR e.V. und die Geschäftsstelle bedanken sich für die übermittelten Weihnachts- und Neujahrsgrüße, die oft mit der Wilensäußerung über die Fortführung des Kampfes gegen das Rentenstrafrecht sowie die Bereitschaft zu aktiver Unterstützung verbunden wurden.

Wir werden in diesem Sinne unsere Arbeit im Jahr 2005 beharrlich fortführen.

*Karl-Heinz Hypko  
Geschäftsführer*

nissen bzw. Seniorenvertretungen ziehen. Es mehren sich die Beispiele, wo sich derartige Zusammenschlüsse die Forderung nach endgültiger Beseitigung des Rentenstrafrechts als Teil ihrer Programmatik zu eigen machen.

Der Vorstand nahm den Entwurf des Finanzplanes für 2005 entgegen, über den im Januar beschlossen werden soll. Dabei wird noch nicht konkret zu bestimmen sein, in welcher Größe sich die finanziellen Belastungen beziffern werden, die aus Datenherausgabe, -auswertung und -begutachtung entstehen. Wir sind gut gerüstet und überzeugt, auch die finanzielle Seite unseres Kampfes erfolgreich zu meistern.

## GBM stiftet Ehrenabzeichen



Die Gesellschaft zum Schutz von Bürgerrecht und Menschenwürde hat ein Ehrenabzeichen gestiftet, mit dem sie »verdiente Mitglieder und Unterstützer,« ... »die in ihrer öffentlichen Arbeit den Idealen des Friedens, der Solidarität und der Menschenrechte Gewicht verschaffen«, ehrt.

Zu den Erstausgezeichneten, die am 10. Dezember das Ehrenabzeichen entgegennehmen konnten, gehört auch der Vorsitzende der ISOR, Horst Parton. Horst Parton brachte zum Ausdruck, dass damit gleichzeitig das unermüdliche Wirken der ISOR gewürdigt wird.

# Erweiterte Präsidiumstagung des Ostdeutschen Kuratoriums von Verbänden

Von Dr. Wolfgang Stuchly, Mitglied des Vorstands

Das Präsidium des Ostdeutschen Kuratoriums von Verbänden (OKV) hatte für den 9. Dezember 2004 zu einer erweiterten Tagung eingeladen. Neben den ständigen Vertretern der Verbände (seitens ISOR e.V. unser Vorstandsmitglied Dr. Gerhard Dylla) waren die jeweiligen Vorsitzenden der Vereine eingeladen. Unsererseits wurde diese Einladung vom Stellvertreter des Vorsitzenden, Prof. Dr. Wolfgang Edelmann, sowie dem Pressesprecher des Vorstands, Dr. Wolfgang Stuchly, wahrgenommen. Der Präsident des OKV, Prof. Dr. Siegfried Prokop, begrüßte erstmals in diesem Kreise mit Prof. Dr. Lothar Bisky einen Vorsitzenden der PDS, der gemeinsam mit dem Ehrenvorsitzenden der PDS, Dr. Hans Modrow, zu dieser Beratung erschienen war. Lothar Bisky würdigte in seinen Ausführungen die inspirierende und organisierende Rolle des OKV sowie seiner 25 Mitgliedsverbände bei der Wahrnehmung der Interessen ehemaliger DDR-Bürger.

Er betonte den auch aus Sicht der PDS programmatischen Charakter des »Ostdeutschen Memorandums 2003«, das im Mai 2003 in Dessau verabschiedet worden war.

Die PDS wünsche eine Verstärkung der Zusammenarbeit mit den politisch unabhängig agierenden Verbänden und Vereinen. Er sähe vor allem vier Handlungsfelder möglicher gemeinsamer Arbeit, und zwar

1. den gemeinsamen Kampf gegen den massiven Sozialabbau im Rahmen der Agenda 2010 sowie Hartz IV und für soziale Gerechtigkeit auf der Grundlage der »Agenda sozial« der PDS als mögliche Alternative,
2. die gemeinsame Kompetenz hinsichtlich der sogenannten neuen Bundesländer und deren Bevölkerung, vor allem, nachdem der »Aufbau Ost als Nachbau West« gescheitert ist,
3. die Gemeinsamkeiten zur Fortsetzung des traditionellen Kampfes der DDR für Frieden und Völkerverständigung, nunmehr im vereinigten Deutschland, und
4. die entschiedene Zurückweisung von Versuchen, den deutschen Faschismus zu verharmlosen, nationalistisches und revanchistisches Gedankengut zu reaktivieren und die DDR als »Folgediktatur« und »Unrechtsstaat« zu diskreditieren.

Im Zusammenhang mit zahlreichen sozialen Ungerechtigkeiten und Ausgrenzungen gegenüber ehemaligen DDR-Bürgern betonte Bisky die notwendige Unterstützung des Kampfes gegen noch verbliebenes Rentenstrafrecht. »Die PDS ist erst dann zufrieden«, erklärte er, »wenn es kein Rentenstrafrecht mehr gibt«.

Bisky benannte Defizite, Mißverständnisse und Fehler der PDS in ihren Beziehungen zu Verbänden, Vereinen und Gruppen ehemaliger DDR-Bürger. Er sah darin auch Ursachen für negative Erscheinungen innerhalb der PDS und ihrer Darstellung nach außen, speziell im Vorfeld der Bundestagswahl 2002 was sich dann auch im Verlust von Bundestagsmandaten widerspiegelte.

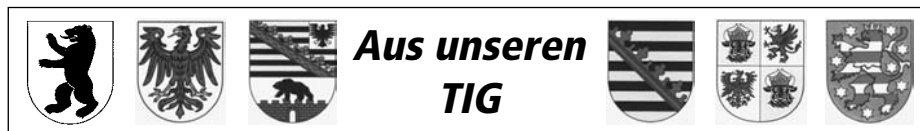
In einer lebhaften Diskussion zu seinen Ausführungen wurden seine Einschätzungen weitgehend bestätigt und unterstützt, in einigen Aussagen zugleich auch kritisch hinterfragt, so z.B. hinsichtlich von Inkonsequenzen der PDS bei der Zurückweisung von Verleumdungen der DDR und ihrer politischen Verantwortungsträger sowie ihre spürbare Zurückhaltung und der geringe Kooperationswille zu Gesellschaftswissenschaftlern, zu Kunst- und Kulturschaffenden, Sportlern und zu Mitgliedern von Blockparteien aus der DDR.

Weitgehend einig waren sich die Versammelten, dass solche Zusammenkünfte für alle Beteiligten informativ und orientierend sind und regelmäßig erfolgen sollten. Für viele Bürger in

Ost und West sei wünschenswert, wenn die PDS als Partei links von der SPD nach den Wahlen 2006 wieder mit einer starken Fraktion in den Bundestag einziehen würde, um als linke Opposition für soziale Gerechtigkeit und Demokratie sowie für Frieden und Völkerverständigung sichtbar und aktiv wirksam werden zu können.

Es wäre von großer Bedeutung, wenn es in der zunehmend globalisierten und neoliberalen Welt mit ihren vielfältigen politischen, militärischen, ökonomischen, ökologischen und sozialen Gefahren endlich gelänge, die Krise und die Zersplitterung der linksorientierten Kräfte zu überwinden. Der 2005 bevorstehende 60. Jahrestag der Befreiung Europas vom deutschen Faschismus und der 15. Jahrestag des Anschlusses der DDR an die BRD sollten genutzt werden, in gemeinsamen Erklärungen, wissenschaftlichen Konferenzen und politischen Veranstaltungen eine kritische Bilanz und vernünftige Schlußfolgerungen aus der jüngsten deutschen Geschichte zu ziehen.

Die Vertreter der ISOR e.V. fanden die Kernaussagen unserer außerordentlichen Vertreterversammlung vom 8. Oktober 2004 in diesen größeren Zusammenhängen vollauf bestätigt. Wir wurden erneut und nachhaltig erinnert, unsere Aktivitäten stets in gesamtgesellschaftlichen Zusammenhängen zu sehen und in die übergreifende Solidarität der Verbände einzuordnen. Dem engen Zusammenwirken der Verbände gebührt auch künftig höchste Priorität.



Der Sprecherrat des Bündnisses für soziale Gerechtigkeit in **Berlin-Lichtenberg/Hohenschönhausen** hat in einem Schreiben an seine Mitgliedsverbände über den Aufruf des ISOR-Vorstands an seine Mitglieder informiert, sich mit massenhaften Petitionen an den Petitionsausschuss des Bundestages zu wenden. Der Sprecherrat brachte seine Auffassung zum Ausdruck, dass sich das Bündnis für soziale Gerechtigkeit als Sympathisant an dieser Aktion beteiligen sollte. Gleichzeitig übergab er die von ISOR gegebenen »Hinweise für Petitionen«.



Der Vorstand der TAG **Berlin-Marzahn** der GRH hat im Dezember 2004 seinen Mitgliedern einen Brief mit folgendem Inhalt geschickt: »... die weitere Zusammenarbeit mit uns verbundener Organisationen ist eine Orientierung der Vertreterversammlung. Dafür gab es auch Zustimmung in unserer Mitgliederversammlung. Jetzt aktuell ist das Anliegen von ISOR, die Strafrenten gegen ehemalige Angehörige des MfS endlich zu beseitigen. Dazu sind möglichst viele Petitionen an den

*Bundestag erforderlich. Für alle, die sich mit diesem Anliegen solidarisieren wollen, möchten wir mit dem folgenden Muster Anregung und Orientierung für den möglichen Inhalt der Petition geben. Wir bitten Euch um soillidari-sche Beteiligung.«*

**H.-J. Gläser, TIG Berlin-Marzahn**



Die Auswertung der außerordentlichen Vertreterversammlung in unserer TIG **Marienberg/Zschopau** lässt erkennen, dass unsere Mitglieder bereit sind, ihre Kampfbereitschaft bei der Beseitigung des Rentenstrafrechts weiter zu verstärken.

Der Vorstand hat nach der TIG-Versammlung im Oktober 2004 eine verstärkte individuelle Arbeit mit den Mitgliedern, welche Angehörige des MfS waren, durchgeführt, um zu erreichen, dass jedes Mitglied eine Petition erarbeitet. Die Vorstandsmitglieder unserer TIG geben dabei vor Ort Hilfe und Unterstützung.

Nach Erhalt unbefriedigender Antworten auf die Petitionen werden wir konsequent daran weiter arbeiten, dass unser Anliegen zur Rentengerechtigkeit endlich Gehör findet.

► Fortsetzung auf Seite 3

Darüber hinaus hat der Vorstand Material vom Beiratsmitglied Joachim Schaufuß zu einer Sammelpetition erhalten, wo wir alle Vereinsfreunde, Ehepartner, Freunde und Bekannte gewinnen wollen, mit ihrer Unterschrift ihre Solidarität mit unserem Kampf zu bekunden.

Hauptanliegen der Sammelpetition ist die Forderung zur Herausgabe der Unterlagen über die tatsächlichen Einkommensverhältnisse im MfS durch das Bundesverwaltungsamt zur Erarbeitung weiterer Gutachten für das BVerfG. Unser Ziel ist, bis 06.01.05 diese vorgenannten Aufgaben abzuschließen.

Wir begrüßen die erneute Aufgabenstellung des Freundes Horst Parton, die Sicherung der notwendigen Datenbasis und deren Aufbereitung als anspruchsvolle Aufgabe höchster Priorität, die die erforderlichen Voraussetzungen für die Fortführung unseres juristischen Kampfes schafft.

Wenn wir alle unsere rechtmäßig zustehenden Altersrenten erhalten wollen, müssen wir

mit ganzer Kraft für unsere Rechte weiter kämpfen.

**Martin Herrmann**

★

Die Beratung der Vorstände aus den Kreisen **Salzwedel** und **Stendal** am 15.12.04 in Bismarck wertete das vierte Altmarktreffen aus und legte die Marschrichtung zum fünften Treffen am 10.09.05 fest.

Beraten wurde über den gegenwärtigen Stand bei der Absendung von Petitionen an den Bundestag und Ergebnisse der Zusammenarbeit mit der GRH, dem Bundeswehrverband, dem Bundesgrenzschutzverband und anderen, weiterhin die Einbeziehung nicht organisierter ehemaliger Angehöriger der bewaffneten Organe der DDR, insbesondere ehemaliger Mitarbeiter des MfS, die noch nicht den Weg zu ISOR gefunden haben.

Hervorgehoben wurde die Mitarbeit der TIG Stendal im Sozialbündnis und die Teilnahme an den bisherigen Montagsdemos gegen Hartz IV sowie das Auftreten von Vorstandsmitgliedern bei den jeweiligen Abschlusskundgebungen.

Unsere Teilnahme im Bündnis für ein kinder- und jugendfreundliches Sachsen-Anhalt findet ihren Höhepunkt im Volksentscheid am 23. Januar 2005. Die TIG-Vorstände der Altmark rufen alle ehemaligen Angehörigen der bewaffneten Organe der DDR auf, beim Volksentscheid für den Gesetzentwurf des Bündnisses zu stimmen. Es geht um das Wohl der Kinder derer, die in dieser Gesellschaft an den sozialen Rand gedrängt wurden und von den Bildungsangeboten in den Kindertagesstätten ausgegrenzt werden.

**Helmut Stefan, TIG Stendal**

★

Kaffeeduft, Rosinenstollen und Kerzenschein – eine behagliche Atmosphäre in der Vorweihnachtszeit. Diese erlebten die Mitglieder der TIG **Prenzlau** und ihre Ehepartner. Während der letzten Mitgliederversammlung dieses Jahres zog TIG-Vorsitzender Hans-Joachim Möllenberg die Bilanz des ablaufenden Jahres. Mit einem neuerlichen Urteil vom Juni 2004 sei eine weitere Personengruppe aus dem Rentenstrafrecht entlassen worden, doch noch gebe es keine Rentengerechtigkeit für alle ehemaligen DDR-Bürger. Die Solidarität aller ISOR-Mitglieder ist deshalb weiter gefragt, um die Ungleichbehandlung zu beseitigen. Eine stabile Mitgliederentwicklung (z.Z. 51), interessante Veranstaltungen mit Tipps für den Seniorenalltag sind weitere Bilanzpositionen. Daran werde auch im kommenden Jahr angeknüpft. So wird es Hinweise zur Patientenverfügung und -vollmacht (März) und Auskünfte zur

Stadtentwicklung (Juni) geben. Antwort auf viel gestellte Fragen zur Rentenbesteuerung ab 2005 gab Günter Steinfeld von der AG Recht.

**Benno Butschalowski**

★

Am 4. Dezember führten wir eine außerordentliche Mitgliederversammlung der TIG **Waren/Röbel** zur Auswertung der Vertreterversammlung durch. Von den Mitgliedern und Ehepartnern gab es Zustimmung zu den Ergebnissen und Beschlüssen der Vertreterversammlung. Immer wieder kam zum Ausdruck, wir lassen uns nicht entmutigen und uns als Kampfgefährten auseinander bringen. Die Mitglieder stimmten den Empfehlungen für Petitionen zu, die von einer Arbeitsgruppe der TIG erarbeitet wurden und mit der Novemberausgabe **ISOR aktuell** allen Mitgliedern zugegangen war. Unter der Leitung des Vorsitzenden der TIG wurde eine Arbeitsgruppe gebildet, die den Mitgliedern bei der Erarbeitung von Petitionen Unterstützung geben soll.

Die Mitglieder wurden aufgefordert, Protestschreiben an die Birthler-Behörde und an das Bundesverwaltungsamt zu schicken und die Herausgabe erforderlicher Daten und Erkenntnisse zur Klärung der Einkommensverhältnisse im MfS zu fordern. **Kurt, Roß, Vorsitzender**

## Neujahrsansprache

### Mal von einem Bürger an Regierung und Parlament

Eine neue Tradition für Neujahrsansprachen will unser Mitglied Heini Koch aus Mihla ins Leben rufen:

Die Neujahrsansprache eines Bürgers an Regierung und Parlament. Seine erste Ansprache in dieser Reihe haben wir auf unserer Internetseite unter »Leserbriefe« veröffentlicht.

Interessenten können sich schon den nächsten Jahreswechsel vormerken – die schönsten Beiträge werden veröffentlicht.

Hier eine Leseprobe:

...

*Im Gegensatz zur Rede des Bundespräsidenten wird meine Rede nicht von allen Teilen der Bevölkerung lobend gewürdigt werden, ja teilweise sogar heftige Kritik hervorrufen. Dennoch bin ich mir sicher, dass ein weitaus größerer Teil der Bevölkerung meinen Aussagen zustimmen wird, als dies bei der Rede des Bundespräsidenten der Fall ist. Das liegt wohl darin begründet, dass meine Rede ehrlich ist, frei von Versprechungen, von denen man schon im Vorfeld weiß, dass es sich um leere Worthülsen handelt.*

...

*An die Regierung und das Parlament, einschließlich der Opposition sind die folgenden Sätze gerichtet. Sie haben im Jahr 2004 der Bevöl-*

► Fortsetzung auf Seite 4

**Der Text auf eine alte Melodie wurde von einem Mitglied des Ernst-Busch-Chores Berlin geschaffen. Dieser hat es in sein Repertoire aufgenommen. Mehr als ein Lied – ein Lebensmotto, das jung hält.**

### Wir sind von den Jungen die Alten

Text: Malte Kerber Musik: Klaus Schneider

Wir waren die Kinder des Kriegs  
und wir trugen den Frieden im Herzen.  
Die Straßen, sie waren von Trümmern gesäumt,  
mit Mut haben wir sie beiseite geräumt.  
Wir waren nicht verzagt, und wir haben es gewagt,  
die Zukunft, wir haben sie erträumt.

Wir waren so jung und voll Schwung,  
und wir bauten Fabriken und Städte.  
Aufs Dorf gingen wir, haben Saaten gelegt,  
die Heimat zu schützen, das hat uns geprägt.  
Wir waren motiviert und wir haben studiert,  
die Zukunft, sie hat uns bewegt.

Wir lebten und liebten und kämpften,  
wir wollten die Siege erzwingen.  
Hier war uns're Heimat, hier war unser Land,  
doch als man für's Volk keine Sprache mehr fand,  
da ging es zu Ende und reifte zur Wende ...  
Wir gaben das Land aus der Hand.

Wir leben jetzt in anderen Zeiten –  
mit Sorgen, mit Ängsten, mit Träumen.  
Doch wissen wir heute: Der Weg, den wir gegangen,  
weckt Hoffnung und Kraft für ein neues Verlangen.  
Drum hört alle zu: Ja, wir geben nicht Ruh',  
uns ist der Mut nicht vergangen!

Wir sind von den Jungen die Alten,  
durchlebten Stürme und Zeit.  
Schmerz kennen wir – doch Herz zeigen wir!  
Wir sind noch zum Kämpfen bereit!



kerung mit den Reformen der Agenda 2010 unzumutbare Belastungen auferlegt. Auch wenn Sie den Eindruck haben sollten, dass das zu Beginn des Jahres eingeführte Gesundheitsmodernisierungsgesetz und die Rentenreform schon in Vergessenheit geraten sind, muss ich Ihnen sagen, dass das nicht der Fall ist. Diese Reformen werden nur zur Zeit durch die Empörung über Hartz IV überlagert.

Sie glauben, mit Ihren Aussagen über die Alternativlosigkeit Ihrer Politik, mit Ihren psychologischen Attacken, mit welchen Sie, teilweise sogar erfolgreich versuchten, bestimmte Bevölkerungsschichten gegeneinander zu hetzen, eine Akzeptanz Ihrer Politik erreicht zu haben. Sie irren. Immer mehr Menschen wird bewusst, dass man ihre Zustimmung mit üblen Machenschaften und unter Vorspiegelung falscher Gegebenheiten erschlichen hat.

...

Ein weiteres Kabinettsstückchen einer Politik mit Augenmaß haben Sie, Herr Bundeskanzler, zum Ausdruck gebracht, als Sie der Bevölkerung eine weit verbreitete Mitnahmementalität bescheinigten. Sieht man mal davon ab, dass weite Kreise der Bevölkerung nicht einmal alle Möglichkeiten ausschöpfen, die ihnen das Gesetz zur Inanspruchnahme staatlicher Leistungen bietet, sicherlich auch manchmal aus Unwissenheit, haben gerade die letzten Tage gezeigt, wo die Mitnahmementalität wirklich zu finden ist. Die Herren Meyer und Arentz, aufgefallen durch ein offensichtlich internes Intrigenspiel, sind Paradebeispiele dafür, wie eine Politik der offenen Hand funktioniert, und wenn man tief genug bohrt, wird man sicherlich noch mehrere solcher »Vorzeigepolitiker« finden.

...

Wird in diesem Land von Armut gesprochen, hält man dem Bürger gerne vor Augen, er solle mal erst in die Länder der dritten Welt gehen, dann sähe er, was Armut sei. Dieses Argument ist ein Zeichen geistiger Armut. Die Regierung dieses Staates hat einen Amtseid geleistet, das

Wohl des Volkes zu mehren. Es ist die Aufgabe einer verantwortungsvollen Politik, diesen Eid nicht zu konterkarieren. Es ist nicht Aufgabe dieser Regierung, das eigene Volk in die gleiche Armut zu drängen, wie sie in diesen Ländern herrscht, sondern dafür zu sorgen, dass die Armut in den Ländern der so genannten Dritten Welt gemildert

und gemindert wird. Würden alle Politiker und alle Behörden sorgfältiger mit den ihnen anvertrauten Steuermitteln umgehen und nicht

jedes Jahr Steuergelder in Milliardenhöhe verschwenden und ihren Blick zuvorderst auf das eigene Land und erst dann auf die globalisierungswütigen Länder der westlichen Welt richten, wären alle diese als Reformen betitelten Demontageaktionen nicht angedacht worden. Wir sind ein reiches Land, aber das werden wir nicht bleiben wenn unfähige oder unwillige Politiker mehr Freude daran haben, die Armut zu vertiefen.

Das war die Neujahrsansprache eines Bürgers an die Politik in diesem Lande. Mir stehen zwar nicht die Kommunikationsmöglichkeiten der Regierung zur Verfügung und eine eher dem Opportunismus zugeneigte Presse wird wohl diese Ansprache auch nicht verbreiten. Aber das Internet wird mir die Möglichkeit bieten, sie in kleinerem Rahmen zu veröffentlichen und damit zumindest einem Teil der Bevölkerung zugänglich zu machen.

### Bei anderen gelesen:

#### Neue Rentenbesteuerung ab 2005 Von Prof. Dr. Ernst Bienert

(Aus: GBM-Akzente Nr. 11/04)

In seinem Urteil vom 6. März 2002 erklärte das Bundesverfassungsgericht die derzeitige unterschiedliche Besteuerung der Beamtenpensionen und Renten für verfassungswidrig. Der Gesetzgeber wurde aufgefordert, die Besteuerung der Alterseinkünfte bis zum 1. Januar 2005 neu zu regeln. Diesen Auftrag hat er mit dem am 11. Juni 2004 verabschiedeten Alterseinkünftegesetz erfüllt. Dieses Gesetz wird am 1. Januar 2005 in Kraft treten und eine neue gesetzliche Regelung für die Besteuerung der Aufwendungen für die Altersvorsorge (Rentenversicherungsbeiträge) und der sich daraus ergebenden Alterseinkünfte (Renten und Pensionen) mit sich bringen.

Die nachfolgenden Informationen beschäftigen sich mit den Grundsätzen für die künftige Besteuerung der Renten ... Dabei ist es nicht möglich, auf Einzelheiten näher einzugehen und Antworten auf Fragen zu geben, die die zukünftige Besteuerung der Renten im konkreten Einzelfall betreffen. Die Regelungen der Besteuerung der Alterseinkünfte für den einzelnen Rentner sind so differenziert und vielfältig, dass sie hier nicht dargestellt werden können. Außerdem dürfen nur die Finanzbehörden, Lohnsteuerhilfevereine und Steuerberater Auskünfte geben, wenn es um die konkrete steuerliche Belastung oder um Freibeträge bzw. Steuerentlastungen geht.

Bereits nach dem bisherigen Steuerrecht ist ein bestimmter Teil der Rente steuerpflichtig. Die übergroße Mehrheit der Rentnerinnen und Rentner bemerkte das jedoch nicht, weil nur

ein kleiner Teil ihrer Rente – der sogenannte Ertragsanteil – der Steuerpflicht unterlag. Der Ertragsanteil der Rente richtete sich nach dem Alter des Rentners bei Rentenbeginn und machte zwischen 27 und 32 Prozent der Rente aus. Wer zum Beispiel im Alter von 65 Jahren in Rente ging und eine Rente von 1200 € pro Monat oder 14400 € im Jahr bezog, hatte bei einem Ertragsanteil von 27 Prozent ein steuerpflichtiges Jahreseinkommen von 3888 €. Dieser Betrag liegt deutlich unter dem steuerlichen Grundfreibetrag, der für Alleinstehende gegenwärtig 7664 € beträgt. Dieser Rentner musste also keine Steuern zahlen, sofern er nicht weitere steuerpflichtige Einkommen hatte, die zusammen mit seinem steuerpflichtigen Rentenanteil den Grundfreibetrag von 7664 € überschritten.

Das heutige Steuerrecht wird sich ab 2005 grundlegend ändern. Während einer langen Übergangszeit bis 2040 wird schrittweise die sogenannte nachgelagerte Besteuerung eingeführt. Das bedeutet, dass nach und nach die Rentenversicherungsbeiträge steuerfrei sein werden und dafür die Renteneinkommen steuerpflichtig werden. Betroffen davon sind u.a. alle Renten der gesetzlichen Rentenversicherung, zu denen neben den Altersrenten auch Renten wegen verminderter Erwerbsfähigkeit und Witwen- bzw. Witwerrenten (Renten wegen Todes) gehören. Der schrittweise Übergang zur nachgelagerten Rentenbesteuerung wird sich im Zeitraum 2005 bis 2040 so vollziehen, dass der steuerpflichtige Anteil der Jahresbruttorente Jahr für Jahr steigt. Er beträgt für alle Bestandsrentner 50 Prozent und wird, für jeden neuen Rentnerjahrgang ab 2006 um jeweils zwei Prozent (bis 2020) und danach jeweils um ein weiteres Prozent steigen. Anders gesagt: alle Bestandsrentner erhalten 2005 ei-

► Fortsetzung auf Seite 5

nen festen Rentenfreibetrag, der 50 Prozent ihrer Jahresbruttorente ausmacht. Wer erstmalig 2006 in Rente geht, erhält einen Freibetrag, der nur noch 48 Prozent seiner Bruttorente beträgt usw. Zu beachten ist, dass sich diese Freibeträge bis zum Lebensende nicht verändern, während die jährlichen Rentenerhöhungen (sofern es überhaupt Rentenanpassungen gibt!) den steuerpflichtigen Rentenanteil anwachsen lassen.

Beispiel: Ein alleinstehender Bestandsrentner mit einer Bruttorente von 1200 € pro Monat oder 14400 € pro Jahr erhält 2005 einen steuerfreien Rentenbetrag von 7200 €. Obwohl sich sein steuerpflichtiger Rentenanteil von 3888 € im Jahre 2004 auf 7200 € erhöht, wird er keine Steuer zahlen müssen, wenn er neben seiner Rente keine wesentlichen zusätzlichen Einkommen bezieht. Der steuerpflichtige Ren-

tenteil liegt noch immer deutlich unter dem Grundfreibetrag von 7664 €.

Bei Hinterbliebenenrenten, die einer Versichertenrente folgen, richtet sich der Rentenfreibetrag nach dem Jahr des Rentenbeginns des Versicherten. Stirbt zum Beispiel ein Rentner, der einen Rentenfreibetrag von 50 Prozent hatte, ist auch die danach folgende Witwenrente nur zu 50 Prozent steuerpflichtig.

Generell ist zu beachten, dass – wie es bereits heute im Steuerrecht geregelt ist – auch künftig in der Steuererklärung Vorsorgeaufwendungen berücksichtigt werden können. Das bedeutet, dass insbesondere die Beiträge zur Kranken- und Pflegeversicherung sowie Vorsorgebeiträge für Haftpflicht- und Unfallversicherungen vom steuerpflichtigen Rentenanteil absetzbar sind. Darüber hinaus gibt es Pauschalbeträge (Werbekosten- und Sonder-

ausgabenpauschale) in Höhe von insgesamt 138 €, die abzugsfähig sind. Im Beispielfall vermindert sich der steuerpflichtige Rentenanteil von 7200 € um folgende Beträge:

Werbekostenpauschale:	102 €
Sonderausgabenpauschale:	36 €
Krankenversicherungsbeitr.:	1058 €
Beitrag zur Pflegeversicherung	245 €
Kfz-Haftpflicht, Privathaftpflicht, priv. Unfallversicherung und Auslandsrankenvers. insges.:	312 €
	1753 €

Der steuerpflichtige Teil der Rente vermindert sich um diese 1753 € auf 5447 €. Hat der Rentner keine Nebeneinkommen, zahlt er keine Steuer, weil der Grundfreibetrag von 7664 € nicht erreicht wird. Generell kann man sagen, dass erst Bruttorenten von über 1558 € monat-

► Fortsetzung auf Seite 6

## ISOR gratuliert allen Jubilaren, besonders:

### zum 96. Geburtstag:

**Helmut Teichmann**, Bln.-Hschh.

### zum 93. Geburtstag:

**Walter Paul**, Meißen

### zum 92. Geburtstag:

**Erna Griebel**, Kaltemark  
**Gabriele Lohmann**, Bln.-Köp.  
**Fritz Zorn**, Leipzig

### zum 91. Geburtstag:

**Walter Bialek**, Chemnitz  
**Richard Grubitz**, Bln.-Köp.  
**Marta Schulz**, Bln.-Hschh.

### Zum 90. Geburtstag:

**Lotte Dommel**, Dresden

### zum 89. Geburtstag:

**Trauthilde Roch**, Bischofswerda

### zum 88. Geburtstag:

**Werner Benné**, Schwerin  
**Willi Buntrock**, Pdm.-Babelsberg  
**Paul Ebert**, Bln.-Köp.  
**Erich Herrmann**, Bln.-Pr. Bg.  
**Martha Richter**, Leipzig

### Zum 87. Geburtstag:

**Willy Otto**, Bln.-Köp.

### Zum 86. Geburtstag:

**Vera Herr**, Bln.-Fr'hain  
**Ruth Kettmann**, Bln.-Hellersd.  
**Kurt König**, Mühlhausen  
**Wolfgang Mehlhorn**, Chemnitz  
**Elfriede Trumpf**, Magdeburg

### zum 85. Geburtstag:

**Ilse Arnold**, Dresden  
**Walter Bodem**, Gera

**Heinz Götze**, Bernau

**Herbert Milich**, Bln.-Fr'hain  
**Heinz Naschke**, Kirchh.-Heimst.  
**Charlotte Oertel**, Bln.-Hschh.  
**Johanna Schmidt**, Leipzig  
**Erich Weber**, Gera

### zum 80. Geburtstag:

**Gerda Beuche**, Leipzig  
**Hildegard Brandt**, Bln.-Fr'hain  
**Egon Brassat**, Stralsund  
**Dr. Horst Driese**, Bln.-Pr. Bg.  
**Wilhelm Karge**, Bln.-Fr'felde  
**Alice Krauß**, Eichwalde  
**Annelies Krusch**, Bln.-Treptow  
**Ilse Lange**, Leipzig  
**Annelies Lellek**, Dresden  
**Ilse Meinel**, Klingenthal  
**Herta Reinhardt**, Bln.-Hschh.  
**Herbert Ryssel**, Dresden  
**Anton Schlögel**, Neuruppin  
**Albin Schneider**, Magdeburg  
**Waldemar Schobelt**, Dahlewitz  
**Werner Schulz**, Wittenb./Jessen  
**Ursula Schulze**, Dresden  
**Martin Siegel**, Chemnitz

### zum 75. Geburtstag:

**Hardi Anders**, Dresden  
**Willy Andre**, Aschersl./Staßfurt  
**Rudi Asmus**, Bln.-Fr'hain  
**Dr. Günter Baier**, Bln.-Fr'hain  
**Hein Bauske**, Boizenburg  
**Heinz Belz**, Güstrow  
**Horst Bischoff**, Bln.-Libg.  
**Hubert Bloy**, Schwarzenberg  
**Harry Borgwardt**, Bln.-Lbg.  
**Dora Braun**, Templin-Milmersdorf  
**Richard Breitbart**, Bln.-Treptow

**Helmut Duckstein**, Pdm.-Schlaatz

**Helmut Ecknigk**, Lübben  
**Meinhild Eichler**, Schöneiche  
**Wilfried Erfurt**, Hettstedt  
**Ingeburg Förster**, Bln.-Fr'felde  
**Alfred Franke**, Gera  
**Herbert Friese**, Schwerin  
**Kurt Grosser**, Ludwigsfelde  
**Manfred Günzel**, Bln.-Hellersd.  
**Werner Haase**, Sassnitz  
**Irmgard Hain**, Körbiskrug  
**Harry Herrmann**, Bln.-Fr'felde  
**Günther Herrmann**, Bln.-Hellersd.  
**Günter Herschel**, Schönow  
**Gerhard Heustreu**, Bln.-Köp.  
**Helmut Heyduck**, Wesendahl  
**Gotthard Hörning**, Chemnitz  
**Günter Hoffmann**, Zehdenick  
**Heinz Hoffmann**, Strausberg  
**Sonja Holland**, Bln.-Fr'hain  
**Thea Hubert**, Erfurt  
**Günter Klamp**, Chemnitz  
**Dieter Klein**, Bln.-Fr'felde  
**Helga Krotki**, Aschersl./Staßfurt  
**Fritz Lehmann**, Bln.-Fr'felde  
**Hildegard Lehmann**, Wandlitz  
**Waltraud Lehmann**, Dresden  
**Gerta Lochmann**, Bln.-Libg.  
**Werner Lorenz**, Chemnitz  
**Heinz Matzdorf**, Templin  
**Horst Mothes**, Leipzig  
**Manfred Münster**, Seifhennersd.  
**Waltraud Munzert**, Bln.-Treptow  
**Edeltraut Otto**, Schwerin  
**Alfred Petrick**, Salzwedel  
**Christa Platta**, Bln.-Libg.  
**Rolf Poser**, Chemnitz  
**Gerhard Preuß**, Strausberg

**Heinz Prüter**, Schwarzenberg

**Helmut Pywarries**, Schwerin  
**Hans Rauner**, Stollberg  
**Fritz Regner**, Bln.-Fr'hain  
**Lieselotte Riegler**, Leipzig  
**Margit Schmalfuß**, Zernsdorf  
**Lothar Schmidt**, Löbau  
**Heinz Schmiedel**, Aschersl./Staßf.  
**Otto Schröder**, Stralsund  
**Rudi Schüssler**, Chemnitz  
**Herbert Schumacher**, Bln.-Hschh.  
**Ruth Schulze**, Erkner  
**Hans Seidel**, Bln.-Mitte  
**Günther Siegel**, Zwickau  
**Horst Siegert**, Pdm.-Babelsberg  
**Helga Skillandat**, Bln.-Libg.  
**Manfred Sprecher**, Pdm.-Schlaatz  
**Gisela Spolaczyk**, Bln.-Fr'felde  
**Doris Streicher**, Chemnitz  
**Günter Studt**, Bln.-Treptow  
**Horst Tetzner**, Bln.-Mitte  
**Günter Teutloff**, Bln.-Hschh.  
**Lothar Tischendorf**, Plauen  
**Helmut Thal**, Wismar  
**Henry Thamm**, Bln.-Mitte  
**Edgar Thomas**, Bln.-Libg.  
**Helga Tishys**, Erfurt  
**Karl-Heinz Träger**, Borgsdorf  
**Wilhelm Ulbrich**, Beeskow  
**Claus Wadewitz**, Bln.-Hschh.  
**Wolfgang Wallendorf**, Suhl  
**Helga Wieland**, Bln.-Treptow  
**Erich Wilke**, Delitzsch  
**Henry Windisch**, Chemnitz  
**Heinz Würzburger**, Bln.-Fr'felde  
**Wanda Wunderlich**, Bln.-Hschh.  
**Hans Wussack**, Bln.-Treptow  
**Helmut Zörner**, Bln.-Hschh.  
**Heinz Zschupe**, Bln.-Marzahn

## ► Fortsetzung von Seite 5

lich oder ca. 18700 € pro Jahr bei Alleinstehenden dazu führen, dass Steuern zu zahlen sind. Auch bei dieser Aussage ist unterstellt, dass keine weiteren Einkommen vorhanden sind, die steuerpflichtig sind.

In diesem Zusammenhang sei darauf hingewiesen, dass bei Zinsen 1421 € jährlich (bei Ehepaaren 2850 €) steuerfrei sind.

Abschließend sei darauf hingewiesen, dass Steuern für 2005 erst im Jahre danach festgestellt werden. Rentnerinnen und Rentner müssen bis dahin nichts tun.

Es wird ab 2006 ein Rentenbezugsmitteilungsverfahren geben, bei dem die Träger der Rentenversicherung einer Zentralen Zulagestelle für Altersvermögen die Rentenzahlungen des Vorjahres mitteilen. Diese Zentralstelle tritt dann in einen Informationsaustausch mit den Finanzämtern, die den betroffenen Rentner gegebenenfalls zur Abgabe einer Steuererklärung auffordern werden.



Das ND veröffentlichte in seinem »Ratgeber« am 29.12.04 eine äußerst informative Übersicht über Änderungen 2005 auf sozialem Gebiet unter dem Titel: »Von Altersvorsorge über Hartz IV bis Zahnersatz: Was wird neu im neuen Jahr?«

### Aus der Postmappe

**Liebe Freunde von »Heideruh«**

**Das Jahr geht zu Ende, wir wünschen allen ein ruhiges, besinnliches Weihnachtsfest, einen guten Rutsch in das Jahr 2005, vor allem Gesundheit, Erfolge im täglichen Kampf für eine bessere Gesellschaft und ein Wiedersehen in »Heideruh«.**

**Euer »Heideruh« Team**

**Achtung! An unsere Berliner Gäste!**

**Unser 10ter »Heideruher Kaffeeeklatsch findet am Sonnabend, den 5. Februar 2005 wie immer ab 14.30 Uhr im Saal 230 des Sportklubs Grünau statt.**

**Sportpromenade 3, 12527 Berlin, (S-Bahnhof Grünau, weiter Straßenbahn Linie 68)**

Als Zeitzeugen beobachteten wir schon seit längerer Zeit, wie das Prinzip »teile und herrsche« angewendet wird und funktioniert. Es soll zur Spaltung und Entsolidarisierung führen. Dies ist natürlich nicht folgenlos. Wir sind mit solchen von Willkür, Ausgrenzung und Vergeltung getragenen Maßnahmen, die z.B. im Umfunktionieren des Renten- und Sozialrechts in Strafrecht enden, nicht einverstanden. Wir konnten nicht glauben, dass der Nachfolgestaat an solche Elemente seines Vorgängerstaates anknüpft.

In dem Buch »Wertneutralität des Rentenrechts« konnten wir uns davon überzeugen. Wir erklären uns solidarisch mit den Sozialverbänden, die gegen dieses Unrecht kämpfen. Zur Stärkung der Solidarität der Gemeinschaft bitten wir zum 01.01.05 um Aufnahme als Mitglied in die ISOR e.V.

**Solidarität ist der Schlüssel zum Erfolg**

**Gudrun Sudy, Eva Neubert,  
Bärbel Senf, Greifswald**

### Mitteilung der Geschäftsstelle

Der Kai Homilius Verlag wird Ende Februar 2005 das von ISOR e.V. herausgegebene Buch **Wertneutralität des Rentenrechts. Strafrechte in Deutschland?** (ISBN-Nr.: 3-89706-881-8) in einer Nachauflage anbieten. Die Nachauflage ist durch die Aufnahme neuer Entscheidungen des Bundesverfassungsgerichts sowie des Bundessozialgerichts zu Rentenfragen ergänzt worden.

Für ISOR-Mitglieder erfolgt der Vertrieb wiederum über den Verein. Sammelbestellungen können über die TIG bei der Geschäftsstelle abgegeben werden. Der Subskriptionspreis für Mitglieder beträgt wie bisher 6,20 €

### Von Mitglied zu Mitglied

Ferienwohnungen im **Ostseebad Dierhagen** in unmittelbarer Strandnähe. Ganzjährig nutzbar. Tel.: 0301 - 700 63 10



KomfEWO/Zi. 4 Sterne **Schleusingen/Thür.**

Tel.: 03 68 41 4 75 98 od.

[www.thueringen.info/ratschererhoehe](http://www.thueringen.info/ratschererhoehe)



**Wir trauern um unsere  
verstorbenen Mitglieder**



INGRID ABENDROTH, Bln.-Libg.  
VOLKMAR ARZIG, Bln.-Mitte  
ERNST BAUMANN, Bln.-Prenzl.Bg.  
LILLI BECK, Chemnitz  
FRITZ BECKER, Halle  
WERNER BEHRENS, Schwerin  
ARTHUR BERGER, Pdm.-Zentrum  
UDO BORSCH, Rostock  
CHARLOTTE BRANDWEIN, Frankfurt/O  
ALFRED BRATKE, Cottbus  
WALTER DIEDRICH, Magdeburg  
ELEONORE ENGELMANN, Plauen  
GERHARD FISCHER, Niederlehme  
GERTRAUDE HÄDER, Halle  
HEINZ JAGIELA, Jena  
HILDEGARD KADE, Chemnitz  
PAUL KARIGER, Plauen  
MARTA KEBBEDIES, Rostock  
RUDOLF KLUSEMANN, Bln.-Mitte  
GÜNTER KOLOSSER, Cottbus  
ANNELIESE KRÖGER, Bln.-Marzahn  
EDITH KROHE, Schwarzenberg  
EWALD LYHS, Bln.-Pankow  
MANFRED MEINHOLD, Chemnitz  
GERHARD MISCHNIK, Bln.-Pankow  
WERNER NÖTZOLD, Bln.-Hschh.  
EVA-MARIA PREUß, Chemnitz  
WERNER ROTH, Bln.-Treptow  
KLAUS RYCHLIKOWSKI, Bln.-Köp.  
GÜNTER SCHMIDT, Bln.-Libg.  
JOHANNES SCHRÖDER, Bln.-Hschh.  
HANS SCHWARZ, Plauen/Jäßnitz  
KARL SEYRING, Pdm.-West  
GISELA SLAWISCH, Pdm.-Babelsberg  
GÜNTER SPECHT, Bln.-Mitte  
HANS SPIELER, Freiberg  
PAUL STOCK, Eilenburg  
KÄTE TOWE, Greifswald  
GÜNTHER VOIGT, Bln.-Köp.  
ILSE WEGE, Halle-Neustadt  
ERHARD WEIGEL, Beierfeld  
WOLFGANG WILBERG, Bln.-Fr'felde  
MARGARETE WOLF, Prenzlau  
BERND ZIKOWSKI, Rathenow

**Ehre ihrem Andenken.**

### Impressum

Herausgeber: Vorstand der ISOR e.V.

Vorsitzender: Horst Parton

Redakteur: Klaus Kudoll, Telefon: (030) 29 78 43 19

V.i.S.d.P.: Dr. Peter Fricker, c/o Geschäftsstelle der ISOR e.V.

**ISOR aktuell** dient der Information von Mitgliedern der ISOR e.V. und interessierten Bürgern und kann nicht bei Behörden als rechtsverbindliche Auskunft benutzt werden.

Bei namentlich gekennzeichneten Beiträgen sind die Autoren für deren Inhalt verantwortlich.

Redaktionsschluss: 22.12.04

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 26.01.05

Einstellung im Internet: 04.02.05

Auslieferung: 10.02.05

Herstellung: Druckerei Bunter Hund, 10405 Berlin

Geschäftsstelle der ISOR e.V.

Geschäftsführer: Karl-Heinz Hypko

Franz-Mehring-Platz 1 – 10243 Berlin

Telefon: (030) 29 78 43 15 - Sekretariat

29 78 43 16 - Geschäftsführer

29 78 43 17 - AG Finanzen

Fax: (030) 29 78 43 20

Postanschrift: ISOR e.V. - Postfach 700423 - 10324 Berlin

e-mail: [ISOR-Berlin@t-online.de](mailto:ISOR-Berlin@t-online.de)

internet: <http://www.isor-sozialverein.de>

Bankverbindung: Berliner Sparkasse  
Konto-Nr. 171 302 0056, BLZ 100 500 00

Öffnungszeiten der Geschäftsstelle:  
Dienstag bis Donnerstag 9 bis 16 Uhr

Sprechstunden der AG Recht:  
Donnerstag 15 bis 18 Uhr